

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtporto. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Felle oder deren Raum 5 RM. Alles weitere dem Nachsatz usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radberg. Postfachkonto: Dresden 15468. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rähle, Inh. Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 55 Sonnabend, den 11. Mai 1940 39. Jahrgang

Die Stunde des entscheidenden Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen

Feindlicher Widerstand in Grenznähe gebrochen

Deutsches U-Boot bei Zerfällung versenkt — Schnellboot versenkt feindlichen Zerstörer

Das DRG ist bekannt: Die deutschen Truppen haben heute um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall im starken Angriff, vielfach in engerem Zusammenwirken mit der Luftwaffe gebrochen.

Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Zerfällung ein feindliches U-Boot versenkt.

Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschlag.

Einnahme eines heiligen Orts

Deutsche Luftwaffe auf belgischen und holländischen Flugplätzen gelandet — Heerrückende Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze

Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgengrauen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen belgische und holländische Flugplätze. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe. Die Flugzeuge und Flugplätze zerstört und große Schäden hervorgerufen. Die Flugplätze Saint Omer, Bierset, Valenciennes und Metz wurden nachteilig zerstört.

Die Mägel erreicht

Maasbrücke und Malmedy in deutscher Hand

Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden die Mägel erreicht und die Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten: Maasbrücke und die Brücke über den Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmedy ist genommen. Weiter südlich haben sich Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.

Die offene Stadt Freiburg bombardiert

Von nun Vergeltung durch die deutsche Luftwaffe

Am 10. Mai belegten drei französische Flugzeuge die offene Stadt Freiburg im Breisgau, die völlig außerhalb der eigenen Operationslinie liegt und keine militärischen Anlagen enthält, mit Bomben. Die Bomben fielen in die inneren Stadt. 24 Zivilpersonen wurden getötet.

Rur Vergeltung dieser völkerrechtswidrigen Handlung wird die deutsche Luftwaffe von jetzt ab jeden weiteren planmäßigen feindlichen Bombenangriff auf die deutsche Bevölkerung durch die fünfstündige Anzahl von deutschen Flugzeugen auf eine englische oder französische Stadt erwidern.

In einer Stunde an der Maas

Erster Widerstand gebrochen

(B. A.) Die Artilleriemehr von Mennig, dicht an der holländischen Grenze, schickte 5.30 Uhr die Vorausabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch ansetzte. Sie bindet den Stadtbefehl. Sie besteht aus einem Aufklärungsschwadronen, verstärkt durch Pioniere, Artillerie und Infanteriegruppen mit schweren Waffen.

Am Laufe der Nacht war sie lautlos in dem kleinen Ort einmündet. Ein paar Stunden Schlaf wurden noch in Sicherheit in Schichten genommen. Nun steht die Abteilung einsatzbereit.

Um 5.35 Uhr laufen die Motoren an.

Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzsperre. Am Punkt des Rebels, der

über den tiefen Niederungen liegt, erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern. Zahlreiche dicke Bäume an der Straße sind mit Sprengladungen versehen. Dahinter liegt ein Bunker, der die Straße sperren sollte. Aber daraus ist nichts geworden; anscheinend kam unser Vormarsch zu überraschend. Eine Anzahl holländischer Soldaten bringt einer unserer Stoßtrupps aus dem angrenzenden Walde zuzug.

Es ist aber keine Zeit, eingehende Betrachtungen anzustellen. In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Kooheren den breiten Aulana-Kanal. Hier versuchen holländische Soldaten, Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige Leiche und Verwundete auf ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unglücklichen Vorhabens. Wir überqueren die unbedeutende Eisenbahnbrücke über den Kanal. Während unsere Pioniere in den ersten Sonnenstrahlen dieses prächtigen Naturobens ihre Kreise ziehen und den Vormarsch sichern, nähern wir uns der belgischen Grenze, der Maas. Die wenigen Orte, die wir passieren, scheinen noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich zertrümmert und verhängen. Nur hier und da stehen an den Dorfstraßen und in den Hausdächern Rußflecken.

Wir haben jedoch keine Zeit zu weiteren Feststellungen. Gestimmt Ausschau haltend — der Vorfall an der Kooheren-Brücke hat uns vorzüglich gemacht — bringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftfahrzeugen nach vorn. Es gilt unter allen Umständen schnell die Maasbrücke vor Maesmeuf zu erreichen, damit eine etwa beschlossene Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belagerer muß gerechnet werden, denn während der Nacht hörten wir in Mennig den Fall von Sprengkugeln aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Boden landen konnten. Hier noch neugierig sehen wir die belgischen holländischen Soldaten in Richtung Grenze an unseren Fahrzeugen vorbeistreichen; auch mehrere Wagen mit Soldaten, die eben dabei sind, ihre Kanonen aufzubauen zum Schutz gegen Ueberraschungen aus der Luft. Sie brauchen aber wohl kaum in Tätigkeit treten, denn mittlerweile ist unsere Luftwaffe schon längst auf dem Plan. So können wir unsere Aufmerksamkeit voll und ganz auf die kommenden Ereignisse vor uns richten.

Der erste Stoßtrupp der Vorausabteilung hat die Maasbrücke vor Maesmeuf erreicht. Einige holländische Offiziere und Soldaten werden, ehe sie sich verlaufen, entwaftet. Nach ist die Brücke in Ordnung. Raum aber ist der Stoßtrupp, der aus zwei Bunkern am belgischen Ufer der Maas beschossen wird, drüben, fliegt der Uferbogen der Brücke in die Luft, wobei es auf unserer Seite einige Verluste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die Bunker umgangen und die Belagerung herausgeholt. Das sind die ersten belgischen Gefangenen dieses Morgens.

Die Pioniere erzählen, wurde die Sprengung durch eine elektrische Zündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand. Wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Wellenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vordrängen verbündete schwere Verluste.

Während aus Maesmeuf herüber Geschützlärm ertönt, beginnt ohne Verzögerung das Ueberfließen der Vorausabteilung in großen und kleinen Flößen. Unaufhörlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer, ungeachtet der starken Strömung der Maas wird Trupp auf Trupp rasch hinübergeschafft. So viele Hände sind an diesem Werk beteiligen können, lassen zu. Dem einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder hilft die schweren Waffen verladen. Seiner es nun Infanteriegeschütze, Pals oder Fahrräder, alles wird über das kumpelige Ufer zu den Flößen geschleift, verladen, hinübergepackt und drüben wieder mit vereinten Kräften das rechte Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückentopf drüben ist geschlagen und wird von Viertelstunde zu Viertelstunde verhärtet. Schon sind Pionieroffiziere dabei,

einen geeigneten Platz für den Bau einer Behelfsbrücke zu suchen.

Während in Maesmeuf noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einkommen, beseitigen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenhofen, die infolge des schnellen Zutreffens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Raum ist eine Stunde seit unserem Abmarsch an der holländischen Grenze vergangen, und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

Hart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Weltmächte aufschulden konnten ließ.

Schritte.

Oberheger Churchill Ministerpräsident

Chamberlain verzichtet

Wie Reuters amtlich bekannt gibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberfrancöser Winston Churchill. Wie weiter verläuft, soll Churchill alle Minister absetzen haben, vorläufig auf ihren Posten zu bleiben.

Damit haben die extremsten Kriegsheuer alle staatliche Macht an sich gerissen.

Während Chamberlain stets verfuhr, mit Regenschirm und Gehstock die Rolle eines Wiederwärters zu spielen, sieht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Autokratie, der seit jeder den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk akzeptiert hat.

Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angereizt und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Aggressionspläne der Weltmächte in unwiderleglicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.

Generalmobilmachung in der Schweiz

Nach der Bundesratsabstimmung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat die Generalmobilmachung der schweizerischen Armee auf Sonnabend, früh 9 Uhr, angeordnet habe.

Der Gipfel von Dreifaltigkeit

Die belgische und die niederländische Regierung versuchen in Berlin zu protestieren

Wie verlautet, haben die niederländische und die belgische Regierung im Laufe des Freitags versucht, durch ihre bisherigen Vertretungen in Berlin Protestnoten im Auswärtigen Amt abzuliefern. Der diensttuende Beamte hat nach Kenntnisnahme des Inhalts der beiden Noten die Annahme derselben verweigert und die Gefandten ersucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Aufnahme ihrer Bässe in der üblichen ordentlichen Form vorzubringen.

Anschließend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausdrückungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften aufgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verhöhnung stellen haben, gehört schon ein böchster Grad von Dreifaltigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch den Versuch zu machen, die feststehenden Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen.

Wenn zum Beispiel in solchen Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Geangschloß der deutschen Armee gegen die englisch-französische Offensive von einer Invasion gesprochen wird, so kann man eine solche anmaßliche Behauptung aus dem Munde von Außenministern, die bis ins einzelne von diesen Offenbarungen gegen Deutschland gerufen und diese auf ihrem Gebiet beannt hat, nur als 11* ditsch bezeichnen.

Wenn ferner unmittelbar nach der am Freitag erfolgten Ausbrangerung der Umtriebe, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich herangezogen haben, noch in schmeicheleiger und heuchlerischer Rücksichtlichkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit den üblichen und latissim aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

Mussolini bei Heß

Rückkehr nach Rom

Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro D'Adda, wurde am zweiten Tag seines Berliner Aufenthaltes vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und vom Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen. Dann hatte er eine zweite ausgedehnte Audienz mit Reichsminister Dr. Goebbels. Am Nachmittag verließ Minister D'Adda mit einem Regierungsabgeordneten die Reichshauptstadt, um sich nach Rom zurückzubekeden.